Editorial

<https://doi.org/10.1515/pubhef-2020-0132>

Das „Hallo, ich bin die Jana aus Kassel“-Syndrom: Pandemiebekämpfung zwischen Aufklärung und Querulantentum

Im November 2020 erregte der Auftritt einer jungen Frau der sogenannten „Querdenker“-Bewegung Aufmerksamkeit, die sich auf der Bühne mit Sophie Scholl verglich und in der Stadt Kassel Demonstrationen gegen die staatlich verordneten Corona-Maßnahmen organisierte. Sie absolvierte nach eigenen Angaben vorher eine Heilpraktiker-ausbildung. Circa eine Woche nach dem Auftritt zeigt sich in der Statistik des Gesundheitsamtes Kassel ein Ausreißer genau in dieser Altersgruppe der 20- bis 29-jährigen Frauen. Sie hatten in der Statistik nach Altersgruppen und Geschlecht mit weitem Abstand die höchste Inzidenz bei den aktuellen Corona-Infektionen in der Stadt Kassel – entgegen der Altersgruppenverteilung im Bund oder im Landkreis Kassel (Abruf Stand 26.11.2020 unter www.Kassel.de). Gesundheits- und Risikokommunikation muss nicht nur gegen selbsternannte Influencer durchdringen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt derzeit gegen Ärzte, die mutmaßlich Gefälligkeitsatteste gegen die Maskenpflicht ausstellten und zum Teil über das Internet gegen Gebühren vertrieben. Die Ausstellung unrichtiger Gesundheitszeugnisse ist ein Straftatbestand nach § 278 Strafgesetzbuch (StGB). Ärzte treten nicht nur bei „Querdenken“-Demonstrationen als Referenten auf, sondern tragen sogar Schmählieder („Wir werfen den Covid in die Flammen, mit Virologen zusammen...“) vor (Presseinformation der Ärztekammer Bremen vom 24.11.2020). Nomen est omen: „queri“ war im alten Rom die Bezeichnung für diejenigen, die ohne Erfolgsaussichten „vor Gericht klagten“ und als rechthaberisch, misstrauisch, fanatisch und unbelehrbar galten.

Die Risikowahrnehmung ist in der Bevölkerung subjektiv geprägt und es fehlt häufig die Kompetenz, die Vertrauenswürdigkeit der Quellen von Gesundheitsinformationen richtig einschätzen zu können. Die Gesundheitsstatistiken des RKI zeigen in der Trendentwicklung die Konsequenzen für Deutschland auf, zu der auch die erwähnten fahrlässigen Verhaltensweisen beitragen: Anstieg der Corona-Infektionen und

Covid-19-Erkrankungen, steigende Zahl der Krankenhaus-einweisungen und Zunahme der Todesraten in Verbindung mit Covid-19. Das bleibt nicht auf die Bevölkerung und Krankenversorgung begrenzt. Die Statistiken des RKI belegen eine besorgniserregende Entwicklung für die Gesundheit der Gesundheitsberufe selbst. An das RKI werden auch die COVID-19-Fälle nach Tätigkeit in Einrichtungen mit besonderer Relevanz für die Transmission von Infektionskrankheiten übermittelt. Zum Stand 17.02.2021 wurden 68 verstorbene Beschäftigte nach § 23 IfSG für Krankenhäuser, ärztliche Praxen, Dialyseeinrichtungen und Rettungsdienste gemeldet. Weitere 147 verstorbene Beschäftigte wurden nach § 36 IfSG (Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen zur gemeinschaftlichen Unterbringung von Asylsuchenden, Obdachlosenunterkünfte, Justizvollzugsanstalten) registriert (Quelle: RKI (Hg.). Täglicher Lagebericht des RKI zur Coronavirus-Krankheit-2019 (COVID-19) vom 17.02.2021).

Das Public Health Forum ist den gesundheitswissenschaftlichen Prinzipien der Aufklärung und der Evidenzbasierung verpflichtet. Es möchte mit dieser Schwerpunktausgabe aktuelle Ergebnisse aus der Public Health-Forschung präsentieren und den wissenschaftlichen Diskurs unterstützen. Das bedeutet selbstverständlich, dass in dem Heft auch verschiedene Standpunkte und Perspektiven vertreten werden, aber immer transparent und reflektiert hinsichtlich der genutzten Belege und der Stärken und Schwächen der vertretenen Position. „Wissenschaft schafft Wissen“ und hier die Voraussetzungen für effektive Lösungsstrategien von neuen wie auch altbekannten populationsbezogenen Gesundheitsproblemen, die durch das Corona Sars-CoV-2-Virus entstanden sind oder verschärft werden. Die Erklärungsansätze und Implikationen in der angewandten Wissenschaft müssen sich aktuell gegen politisch oder persönlich motivierte Fake News Gehör verschaffen. Letztere thematisieren die Autorinnen und Autoren ebenso wie andere relevante Themen rund um die Corona-Pandemie, die in der Public Health-Perspektive von Wichtigkeit sind. Wir wünschen den Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre und neue Erkenntnisse zu vielen Facetten, die diese Gesundheitskrise mit sich bringt.

Die Redaktion